

schaft einer Bibliothek ist — und das hängt wieder von ihren Bücherbeständen ab —, desto deutlicher wird sich aus der Bevorzugung einzelner Wissensgebiete zeigen, was im gegebenen Augenblick die Geister am lebhaftesten beschäftigt. Die Deutsche Bucherei in Leipzig sammelt gemäß ihren Satzungen alles, was im deutschen Sprachgebiet an Büchern und Zeitschriften erscheint, sie umfaßt also eine ganze Anzahl von Fachbibliotheken, und dementsprechend setzt sich auch ihre Leserschaft aus den Vertretern verschiedenster Berufe und Gesellschaftsklassen zusammen. Daher sind ihre Statistiken auch ganz besonders aufschlußreich. Was zeigen sie uns nun? Vor allem eines: daß wir noch immer in einer politisch sehr bewegten Zeit leben. An der Spitze der Statistik marschiert die Staats- und Sozialwissenschaft mit 2480 bestellten Büchern im Jahre 1923 und 2202 im Jahre 1924. Die kleinere Zahl im zweiten Jahre bedeutet dabei keine Verminderung der Nachfrage, sondern erklärt sich aus der Tatsache, daß die Bibliothek im Jahre 1924 unter dem Druck der Inflation fünf Monate lang geschlossen bleiben mußte. Es kommen somit für das Jahr 1924 rund 300 staats- und sozialwissenschaftliche Bücher auf den Monat, für das Jahr 1923 dagegen nur 200! An zweiter Stelle steht die Medizin mit 2164 bzw. 1293 Büchern. Zieht man in Betracht, daß die Zahl der Ärzte und Apotheker noch nicht 3% aller Besucher der Deutschen Bucherei ausmacht, so muß man — auch wenn man unter den Studenten, die in der Bibliothek arbeiten, einen ziemlich hohen Prozentsatz von Medizinern annimmt — auf den Gedanken kommen, daß ein großer Teil der Leser sich durch den Besuch der Deutschen Bucherei den Besuch beim Arzt ersparen will, selbst auf die Gefahr hin, »an einem Druckfehler zu sterben«. An dritter Stelle kommen Handel und Industrie mit 2013 bzw. 1107 Büchern; es folgt Geschichte mit 1956 bzw. 1076 Büchern. Mit Ziffern über 1000 sind im Jahre 1923 noch vertreten: Rechtswissenschaft, Naturwissenschaften, Philosophie, Pädagogik (1361 Bücher, von 6368 Benutzern waren 574 Lehrer), neuere Sprachen, Kunst, Kulturgeschichte, Geographie, Landwirtschaft. Am wenigsten verlangt wurde Kriegswissenschaft — 43 Bücher im Jahre 1923 und 97 im Jahre 1924. Auch für klassische Philologie ist das Interesse gering: 144 bzw. 55 Bücher! Interessant ist, daß die Zahl der verlangten Jugendschriften nicht so gering ist: 1923 betrug sie 347. Da nur Erwachsene Zutritt zu den Lesesälen haben und der größte Teil der Jugendschriften zur »Unterhaltungsliteratur« gehört, die nur zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeliehen wird, so müssen diese Bücher ausschließlich von Erziehern und Lehrern verlangt worden sein, — soweit es sich um Bilderbücher handelt, wohl auch von Künstlern und Kunstschriftstellern. So fügen sich die anscheinend »trockenen« Ziffern zu einem ungemein bunten Bild zusammen, einer Welt im Kleinen, in der unsere große Welt sich deutlich mit all ihren wesentlichen Zügen spiegelt.

Heimbücherei des Wolframbundes. — An den Ausführungen über »Kollektivbuchhandel« in Nr. 16 des Börsenblattes war u. a. auch die »Heimbücherei des Wolframbundes« genannt und am Schluß bemerkt worden: »hier wäre wohl vor allem die Frage, ob die Bücher zum vollen Ladenpreis angerechnet werden, noch zu prüfen«. Wie uns nun von der Zentralstelle des Wolframbundes mitgeteilt wird, sieht die Heimbücherei die Buchhandelspreise für sich als unbedingt verbindlich an und überläßt Einkauf und Auslieferung befreundeten, dem Buchhandel angeschlossenen Firmen. Die Heimbücherei selbst beschränkt sich darauf, Buchreihen aufzustellen, sie ihren Mitgliedern zu empfehlen und die zum Kauf nötigen Gelder in Raten zu sammeln. Es handelt sich hier also nicht um ein Unternehmen, das unter Ausschaltung des Buchhandels im eigenen Verlag herausgegebene Bücher vertreibt.

Der Adermann von Böhmen. — Der Deutsche Verein für Buchwesen und Schrifttum zu Leipzig hat für seine Mitglieder einen Faksimiledruck des 1474 in Ehlingen gedruckten Werkes unter obigem Titel (bibliographische Aufnahme siehe in der Fachbibliothek Bbl. Nr. 52) veranstaltet, der nur an Mitglieder abgegeben wird und im Handel nicht erhältlich ist. Der Verein plant die Herausgabe weiterer solcher Drücke, um das Deutsche Museum für Buch und Schrift lebensfähig zu erhalten. Es empfiehlt sich daher für Buchhändler und Bücherliebhaber nicht allein des guten Zwecks wegen, sondern auch um die wertvollen Faksimiledrucke zu erhalten, Mitglied des genannten Vereins zu werden.

Weisenbach Riffarth & Co., Aktiengesellschaft, München. — Umstellung auf Reichsmark. Die außerordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft vom 21. Januar 1925 hat die Umstellung des Stam-

aktienkapitals von nominell Papiermark 135 Millionen auf nom. Reichsmark 1 270 000 beschlossen. Hiernach wird für je zwei Stammaktien im Nennwert von je Papiermark 1000 eine Stammaktie über je Reichsmark 20 ausgegeben. Der Umstellungsbeschluß ist in das Handelsregister eingetragen. Die Aktionäre werden hiermit aufgefordert, ihre Aktien bis zum 15. Juni 1925 einschließlich in München bei der Kasse der Gesellschaft oder bei dem Bankhause S. Aufhäuser (Kommandite von S. Bleichröder, Berlin), Schwengrube 18/20, in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder während der üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen zum Umtausch einzureichen: Es sind die Aktienmängel nebst Gewinnanteils- und Erneuerungsscheinen einzureichen, und zwar unter Beifügung eines doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses. Die obengenannten Bankhäuser haben sich bereit erklärt, den Ankauf bzw. Verkauf von einzelnen Aktien zwecks Erreichung eines durch Papiermark 2000 teilbaren Aktienbetrages nach Möglichkeit zu vermitteln. Aktien, die nicht bis zum 15. Juni 1925 zum Zwecke des Umtausches eingereicht sind, oder Aktien, die zwar eingereicht sind, aber die zum Ersatz durch neue Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, werden für kraftlos erklärt. An Stelle von je zwei für kraftlos erklärten Stammaktien wird eine neue über 20 Reichsmark lautende Aktie ausgegeben. Diese neuen Aktien werden für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreise und in Ermangelung eines solchen durch öffentliche Versteigerung verkauft. Die Aushändigung der neuen Aktien und der Anteilscheine erfolgt frühestens vom 15. April 1925 ab gegen Rückgabe der Empfangsbcheinigung durch diejenige Stelle, von der die Bescheinigung ausgestellt worden ist. Erfolgt die Einreichung der Papiermarkaktien an den Schaltern der obengenannten Stellen, so wird keine Provision berechnet. Werden die Aktien im Wege der Korrespondenz eingereicht, so wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Keine Verwechslung! — Zu der im Bbl. Nr. 62, S. 4399 mitgeteilten Nachricht von der Verhaftung des bekannten Verlegers Luigi Alfieri in Rom wegen betrügerischen Bankrotts wird uns aus Mailand geschrieben, daß die Graphische Kunstanstalt und Aktiengesellschaft Alfieri & Lacroix in Mailand schon seit vier Jahren in keinerlei Zusammenhang mit der Familie Alfieri und dem Verlag Alfieri & Lacroix (Luigi Alfieri) in Rom steht und die Mailänder Aktiengesellschaft deshalb durch die Verhaftung und den Konkurs in Rom in keiner Weise berührt wird.

Vastei, Verein jüngerer Buchhändler in Dresden. — Der Verein bezieht am 29. März (Sonntag) abends ½6 Uhr sein 68. Stiftungsfest in den Räumen des Hotels Bristol in Dresden-N., Bismarckplatz 3. Es wird ein künstlerisches Programm dargeboten, dem sich ein Ball anschließt.

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft. — Der diesjährige dritte Vortragsabend der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft fand am 10. März unter starker Beteiligung wieder in den schönen Räumen der Präsidialkanzlei am Ballhausplatz statt. Zu Beginn der Veranstaltung hielt der erste Vorsitzende, Hans Feigl, eine Ansprache, in der er, trotz anderweitigen Bestrebungen, dem Festhalten an der Tradition der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft Ausdruck gab. Die Tradition gehe auf das Innere des Buches. Wir verstehen unter einem Bibliophilen einen Menschen, der ein inneres Verhältnis zu den Büchern haben müsse. Das hindere nicht, auch dem schönen Buche und der künstlerischen Buchausstattung das Augenmerk und die Pflege zuzuwenden. Nur dürften solche Bestrebungen nicht, wie es leider jetzt im steigenden Maße geschehe, die Oberhand gewinnen. Ein großer Teil solcher Bestrebungen hat mit der Bibliophilie, wie wir Wiener Bibliophilen und ein beträchtlicher Teil unserer reichsdeutschen Bibliophilen-Brüderschaft sie versteht, nicht viel mehr zu tun. In ihrem besten und berechtigten Teil gehören sie in das Gebiet der Kunst und des Kunstgewerbes.

Bei der Gründung der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft haben hervorragende Germanisten und Gelehrte Pate gestanden und dem Vorstand angehört, so Minor, Richard Maria Werner, Alexander von Weilen, bekannte Schriftsteller und große Bücherkundige, wie Engelbert Fernerstorfer, Sammler und Literaturkenner wie Hofrat Hugo Thimig. Auch heute gehören dem Vorstande bedeutende Forscher, Literaturkundige und Dichter an wie Hofrat Wolfan, Hofrat Dr. von Payer, Anton Wildgans u. a. Auch der Charakter der Vortragsthemen in der letzter